

(Library ebook) Das alte Israel: Geschichte, Gesellschaft, Kultur

Das alte Israel: Geschichte, Gesellschaft, Kultur

Von Manfred Clauss

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #62826 in BcherVerffentlicht am: 2014-09-08Abmessungen: 7.09 x .39b x 4.65l, Einband: Taschenbuch126 Seiten | File size: 29.Mb

Von Manfred Clauss : Das alte Israel: Geschichte, Gesellschaft, Kultur before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das alte Israel: Geschichte, Gesellschaft, Kultur:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen27 von 34 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Scheitern an 120 SeitenVon Peter BauerLeider fehlen in diesem Buch grundlegende Bemerkungen ber die (bibl.) Quellen und die Methodik des Autors bei ihrer Auslegung bzw. Deutung (im Vorwort wird zwar ein "Redaktor" erwhtnt, auf S.90 der "Chronist", dabei bleibt es aber).Daher wirkt die Darstellung oft seltsam: Einerseits werden

Legenden wie Ri 6 unbefangen in plausibilisierte Tatsachenberichte umgeschrieben (S.20f.), andererseits die Eroberung von Jericho dem Text entgegen gedeutet (S.16f.) oder auch Dtn 1,28 für die Verhältnisse der Landnahme- bzw. Richterzeit herbeizitiert (S.15). Auch manche Klischees sind unnötig: So zum Gegensatz "Stadt"-Land, der sich zu dieser Zeit in Palästina(!) wohl nicht dermaßen geübt haben dürfte, wie S.11 geschildert. Das Exodusgeschehen wird quasi aus Langeweile über Nacht zum militärischen(!) Sieg der "Hebräer" über Ägypten (S.13f.). Da die Frauen in der vorstaatlichen Zeit lediglich "den Durst des Mannes nach sexueller Befriedigung und Nachkommenschaft" stillen durften, ergibt sich so weder aus den bibl. Quellen noch aus den außerbiblischen Belegen (das im Anhang genannte Buch zum Thema stammt von 1962). Auch die Schilderung der Geschichte der Reiche Israel und Juda bleibt oberflächlich (das Verhältnis Saul-David lässt sich z.B. überraschenderweise den Quellen nicht mehr entnehmen, S. 29). Die Bezeichnung "Hebräer" anstelle "Israeliten" deutet zwar auf ein Problem hin (vgl. Vorwort), ist es aber nicht. Die wenigen Aussagen zur Religion(sgeschichte) des alten Israel, also einem Gebiet, das neben der Historie auch auf die Quellen starke Auswirkungen hat(te), befriedigen nicht. Vielleicht (dies zur "Entschuldigung" von Hr. Clauss) sind auch tatsächlich bei einem solchen Thema 120 Seiten zu wenig Raum. Seine "Geschichte Israels" von 1986 mag mehr und genug bieten, dieses Buch tut es nicht. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Biblische Geschichten von Peter Pieck Die Stärke des Buches ist auch seine Schwäche. Der Autor beschränkt sich im Prinzip darauf, die Bibel - in erster Linie das Alte Testament - nachzuerzählen. Zwar wird dies aus der Perspektive der Geschichtswissenschaft getan und das ist ganz erfrischend. Man streicht allen religiösen Eifer und die unzähligen Vertreibungen, die die Bibel-"Redakteure" - sei es aus religiösem Fanatismus, sei es aus politischem Interesse - in den Text geschmuggelt haben. Dieser wurde damit zu einem Ungetüm aufgeblasen, das den Anhängern der Buchreligion umso heiliger erscheint, je weniger er im Detail historisch korrekt ist. Denken wir nur an die Flucht der angeblich 600.000 (!!!) Israeliten aus Ägypten, die angeblich 40 Jahre durch die Wüste geirrt sind mit ihrem Führer Moses, eine mythische Gestalt, die nirgends historisch belegt ist. Denken wir auch an den angeblich gigantischen und bereicherten Tempel, den Salomon gebaut hat und der im besten Fall war, was wir heute ein kleines Kirchlein nennen würden. Wobei bis heute keinerlei Reste dieses Tempels archäologisch belegt werden konnten, obwohl man jede Ecke Jerusalems auf der Suche nach Resten aus den biblischen Zeiten mit selten großer Energie und Sorgfalt abgesucht hat. Soweit also hier der Autor eine Art Entmystifizierung leistet, so gut. Wobei er allerdings die Kriterien nie benennt, nach denen ein biblisches Ereignis als wahr, bertrieben oder unwahr qualifiziert wird. Völlig unverständlich bleibt dagegen, warum der Autor seine Interpretation nicht mit außerbiblischen Quellen abstützt: mit den Ergebnissen der archäologischen Funde, mit schriftlichen Zeugnissen außerbiblischer Herkunft (die kommen, sieht man einmal von Flavius Josephus für die römische Zeit ab, nur ganz selten vor) aus Ägypten, Assyrien etc. Der Autor schränkt also zu Recht den historischen Wahrheitsgehalt der Bibel ein und lässt gleichzeitig kaum andere Zeugnisse für seine Geschichte des Alten Israel zu. Logisch erscheint dieser Ansatz nicht. Dieses Vorgehen hat zudem zur Folge, dass man, abgesehen von der politischen und religiösen Geschichte, nicht viel über das Alte Israel erfährt: Sprache, kulturelle Entwicklung (außerhalb des Kultischen), Wirtschaft, Alltagsleben? Fehlanzeigen. Was nicht in der Bibel steht, kommt auch in diesem Buch nicht vor. Dass der Band 128 Seiten nicht überschreiten soll, ist keine Entschuldigung. Andere Autoren haben es sogar für die Großreiche der Babylonier oder die Perser geschafft, einen umfassenden Überblick zu geben. Also als Bachelorarbeit mag das durchgehen, Herr Professor, mehr nicht. 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alte Ansichten zum Alten Israel - wenig Neues unter der Sonne? Von Lebens- und Lesefreude Manfred Clauss hat es geschafft, auf gut hundert Seiten über tausend Jahre Geschichte zu skizzieren, ohne dass ihm wirklich gelungen ist Geschichte, Gesellschaft und Kultur wirklich umfassend zu umfassen. Wer großenteils 08/15-Wissen, wie es im Religionsunterricht vermittelt wird, kennen lernen möchte und Annäherungen an historisch-kritisches Denken erwartet, wird von diesem Buch kaum enttäuscht sein. Wer jedoch einen kritisch-konstruktiven Umgang mit den biblischen Zeugnissen und außerbiblischen Spuren in Literatur und Archäologie sucht, wird einiges vermissen und vorwiegend Klischees vorfinden. Insbesondere eine klare Kennzeichnung eigenen Vorgehens sowie methodischer Vorentscheidungen kommen eindeutig zu kurz. In diesem Sinne ist mir die Darstellung des Historikers tatsächlich zu eindeutig! Zudem fehlt eine Auseinandersetzung mit alternativen Modellen, die durchaus diskutabel sind. Die Infragestellung der Bezeichnung "Hebräer" statt "Israeliten" ist zwar durchaus zu bedenken, aber nicht überzeugend dargelegt oder gar gelöst. Eine Lösung von Israel bringt hier keine wirkliche Klärung. Eine (zu) knappe Information zur Demonstration historischer Vorstellungen zu Israel - nicht mehr, aber auch nicht weniger ...

.de Zur Beck'schen Reihe Wissen, in der auf jeweils gut hundert Seiten fachkundige Autoren alles Wissenswerte über einzelne enzyklopädische Stichwörter darstellen, hat der Historiker Manfred Clauss, Professor für Alte Geschichte an der Universität Frankfurt/M., mit Das alte Israel nach Kleopatra und Konstantin der Große und seine Zeit einen weiteren lesenswerten Band beigelegt. Die trotz der Kürze profunde Darstellung beginnt mit der Frühgeschichte der Staaten Juda und Israel, berichtet über die Zeit der Propheten und die babylonische Gefangenschaft, den Makkaberaufstand, die Zeit des Herodes und endet schließlich bei der Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. Im

Vorwort weist der Autor darauf hin, da die im Titel verwendete Bezeichnung "Israel" insgesamt nicht ganz unproblematisch ist, sich jedoch allgemein eingebürgert hat. Im engeren Sinne verwendet er selbst in seiner Darstellung den Begriff "Israel" nur für das politische Gebilde des Nordreichs. Bis zur ersten Zerstörung des Tempels 587 v. Chr. spricht der Autor dagegen von den Hebrern und meint damit diejenigen Volksgruppen, die gemeinsam mit den Kanaanern die Bevölkerung der Königreiche Juda und Israel bildeten. In einer klaren und verständlichen Sprache portraitiert Clauss -- soweit dies anhand der Quellenlage möglich ist -- die Persönlichkeiten, die die frühe jüdische Geschichte wesentlich bestimmten und zeichnet ein klares Bild von den politischen, wirtschaftlichen und religiösen Rahmenbedingungen der gesellschaftlichen und historischen Entwicklung. Eine Zeittafel und eine kleine kommentierte Bibliographie runden den gelungenen Band ab. Lob gebührt neben dem Autor einmal mehr dem Beck Verlag, der auch mit diesem Band wieder die Lücke zwischen der knappen und notgedrungen oft verkürzten Darstellung eines Lexikon-Artikels und der Undurchdringbarkeit dickleibiger Spezialliteratur geschlossen hat. Gleiches gilt für die zeitlich an die hier besprochene Darstellung anschließende Jüdische Geschichte von Kurt Schubert. -- Andreas Vierecke über den Autor und weitere Mitwirkende Manfred Clauss, geb. 1945, lehrt als Professor für Alte Geschichte an der Goethe-Universität zu Frankfurt am Main.